

Workshop vom 10./11.5.2025 im Koster Kappel am Albis
«Die letzte Wegstrecke – eine Annäherung an Altern und Sterben»

Kurzversion der Zusammenfassung für Interessierte, die nicht am Workshop teilgenommen haben

Ermöglicht wurde der Workshop durch die grosszügige Unterstützung von:
Verein queerAltern, Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich und Sozialdepartement der Stadt Zürich

Text:
zusammengestellt von Barbara Bosshard, Präsidentin queerAltern, verantwortlich für Inhalt und Ablauf des Workshops



Bildausschnitt: Tod + Mädchen (1975), Kiki Kogelnik

Bruno Willi von der HIV-Aidsseelsorge von der Katholischen Kirche im Kanton Zürich führte ins Thema ein, indem er u.a. verschiedene Felder, die sich im Hinblick auf Altern und Sterben auf tun, ansprach wie Spiritualität, Selbstbestimmung, Loslassen ... etc. Anschliessend führte Psychotherapeut **Udo Rauchfleisch** aus, dass es sich beim Sterben nicht um einen Moment handelt, sondern um eine Wegstrecke. Damit verbunden die Auseinandersetzung und Vorbereitung u.a. mit Abschiednehmen – auch von anderen Menschen, die einem nahe stehen. Oder den Fragen, wie wir als queere Menschen leben wollen, welche Kontakt uns wichtig sind (eigene Generation, Freund:innenkreis durchmischt oder nicht). Informiert sein, ob Institutionen auf queere Menschen vorbereitet sind. Udo Rauchfleisch wies auch darauf hin, dass Einsamkeit, die viele Queers kennen, u.a. durch spezielle Situationen wie Ausschluss aus der Familie entstehen. (Mehr zum Input von Udo Rauchfleisch kann in seiner Kurzzusammenfassung nachgelesen werden.)

Demenz- und Palliative-Care-Fachfrau **Katharina Müller** teilte mit den Workshop-Teilnehmenden ihre Erfahrungen im Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen. Ihre Botschaft: Ganz wichtig die Resonanz aus dem Herzen. Für an Demenz Erkrankten sei der gelebte Moment wichtig. Begleiter:innen dieser Menschen, müssten u.a. ihr Tempo ihnen anpassen. Wichtig sei, Erkrankte aus der Isolation holen. Ebenso wichtig sei das Wissen über selbstbestimmte Sterbemöglichkeiten. (Mehr zu den Inputs von Katharina Müller nachzulesen im Dokument «Demenz hat ein Gesicht, Demenz hat viele Gesichter Aspekte der Demenz in Palliative Care».)

Die Workshop Teilnehmenden bildeten am ersten Tag Gruppen zu Themenkreisen der vertiefenden Gespräche. Die Themen wurden vom Plenum bestimmt:

- 1: Ziele – Wünsche**
- 2: Eigenständigkeit – Fürsorge / Veränderungen bei mir, beim Umfeld**
- 3: Spiritualität**
- 4: Brücken gegen Isolation**

Aus den Arbeitsgruppen gab es u.a. Rückmeldungen (rudimentär wiedergegeben):
Queeres Vorbild sein; sichtbar bleiben auch für andere Generationen; letzte Wegstrecke an einem Ort begehen können, wo queere Menschen offen leben können. Herausfinden wann professionelle Hilfe sinnvoll ist und wo es Unterstützung im nichtprofessionellen Bereich (Queers unterstützen Queers) gibt. Was wünscht der Betroffene, was nicht – was von sich selber, was von Menschen, die ihn unterstützen. Bezugspersonen sind wichtig. Orte und Safer Spaces für queere Menschen schaffen und sich frühzeitig erkundigen, wo es diese gibt, z.B. den Besuchs- und Begleitsdienst von queerAltern für die Mitglieder. Wünsche respektieren und sich als Partner:in selber Unterstützung holen. Menschen des Vertrauens beiziehen.

Am zweiten Tag wurde wiederum in Gruppen gearbeitet und dominierende Themen vom Vortag aufgenommen, um diese zu vertiefen. Deutlich geworden ist dabei, dass es je länger je dringender für älter werdende Menschen einen Besuchs- und Begleitsdienst benötigt. Mitglieder von queerAltern wird diese Möglichkeit bereits heute geboten ([Verlinken zu Besuchs- und Begleitsdienst](#)). Die Idee von ganz niederschweligen Treffpunkten an einem fixen Ort, wo sich queere Menschen treffen zu Spielen, Stricken, Singen ... oder einfach Dabeisein, ohne aktiv sein zu müssen, ist als Wunsch formuliert worden und prüfenswert.